



Ambassador College

FERNLEHRGANG

Ein internationaler Kursus zum Verständnis der Bibel



Was ist der Tod?

LEKTION 5

WAS UNSERE LEHRGANGSTEIL- NEHMER MEINEN

„Heute möchte ich mich besonders für die 1. Lektion des Ambassador College Fernlehrgangs bedanken. Wie wunderbar ist dieser Lehrgang aufgedgliedert, wie klar und verständnisvoll und am Schluß die Zusammenfassung der Fragen. Ich kann nur sagen: Sehr gut! Auch die Bebilderung ist einprägsam, und durch diesen Lehrgang muß man sich unbedingt die stille Zeit zum ‚Studium‘ nehmen.“

Frau Ch. Sch., Hildesheim

„Ich muß Ihnen zustimmen, wenn Sie ständig dazu auffordern, jedes behandelte Schriftwort selbst in der Bibel nachzulesen, um sich von seiner Richtigkeit zu überzeugen. Ich habe sogar mehrere Übersetzungen herangezogen, weil ich nicht glauben konnte, daß die Bibel genau das Gegenteil von dem sagt, was ich bisher gehört hatte und zu glauben gelehrt wurde. Auch muß ich zugeben, daß mir kein anderer Fernlehrgang bekannt ist, der die Bibel so erschöpfend behandelt. Es ist mein Gebet und Wunsch, daß durch Ihren Kursus noch viele Menschen die Wahrheit erfahren.“

Student, Bayreuth

„Nun bekam ich auch den Fernlehrgang zum Verständnis der Bibel. Ich muß sagen, er liest sich spannender als ein ‚Krimi‘! Bitte entschuldigen Sie diese Ausdrucksweise, aber niemals vorher hatte ich die Möglichkeit, so etwas zu lesen.“

Herr A. W., Pforzheim

„Danken darf ich an erster Stelle für die Zusendung des Fernlehrgangs. Ich habe alles durchgelesen und finde, daß die Art, wie Sie die Bibel in ihre Einzelteile zerlegen, wie Sie die Bibel auslegen und erklären, einfach phantastisch ist. Es ist, wie Sie selbst sagten: Ist man mal dabei, dann läßt man nicht mehr davon ab. Ich habe Ihre mir zugesandte 1. Lektion an einem einzigen Abend durchexerziert. Ich bin tatsächlich begeistert.“

Nun erwähnen Sie noch nebenbei, daß es noch einige besondere Regeln gibt, mit welchen man das Studium erleichtern bzw. interessanter und verständlicher gestalten kann. Aus dieser Neugier alleine schon erbitte ich mir von Ihnen den Sonderdruck ‚Zwölf Regeln zum Studium der Bibel‘.“

Herr K. St., Saarbrücken



Ambassador College

FERNLEHRGANG

LEKTION 5

Ein internationaler Kursus zum Verständnis der Bibel, herausgegeben von der Theologischen Fakultät des Ambassador College, 300 West Green St., Pasadena, Kalifornien 91105. © 1971, 1972 Ambassador College. *Alle Rechte vorbehalten.

HERAUSGEBER

HERBERT W. ARMSTRONG

CHEF VOM DIENST

Richard H. Sedliacik

Lehrgangsleiter

Lawson C. Briggs William F. Dankenbring

Assistenz

Ronald Beideck

Graphik

Thomas Haworth

Vertriebsleiter

Edward C. Kleier

IHRE STUDIENGEBÜHREN wurden von anderen bezahlt. Exemplare zur Massenverteilung werden weder versandt noch verkauft.

IHRE BRIEFE an die Redaktion richten Sie bitte an folgende Adresse:

Ambassador College
4000 Düsseldorf 1
Postfach 1324
Bundesrepublik Deutschland.

*Inhalt zum Teil in früheren Auflagen veröffentlicht © 1954, 1965, 1968, 1972 Ambassador College.

WICHTIG: Vergessen Sie bitte nicht, unserer Fernlehrgangsabteilung jede Änderung Ihrer Anschrift sofort mitzuteilen. Geben Sie bitte sowohl Ihre alte als auch Ihre neue Adresse an.



Zu unserem Titelbild

Garner Ted Armstrong betrachtet Grabsteine auf dem Soldatenfriedhof bei Anzio, Italien.

Ist das Grab wirklich das Ende von allem? Oder geht das Leben an einem unbekanntem Ort weiter? Theologen und Wissenschaftler geben entweder vage Antworten, oder sie sind der Auffassung, es sei unmöglich, das zu wissen.

Obwohl heute oft behauptet wird, daß man nichts sicher wissen kann, zeigt diese Lektion die *absolute Wahrheit*, und zwar aus der Bibel. Sie gibt Antwort auf die quälenden Fragen über den Tod und das Leben, die die Menschheit schon so lange bewegen.

Foto: Ambassador College

WAS IST DER MENSCH EIGENTLICH?

Hat der Mensch eine unsterbliche Seele — ist sein Körper die vergängliche Hülle? Ist der Tod die Trennung der Seele vom Körper? Was geschieht nun wirklich mit dem Menschen bei seinem Tode? Diese Fragen bewegen die Menschheit seit Jahrtausenden. In dieser Lektion lernen Sie die überraschenden Antworten kennen.

DER TOD ist eine Realität. Wenn man auch den Gedanken an ihn gerne verdrängt und nicht an ihn erinnert werden möchte, so gehört der Tod doch zur Wirklichkeit. Er ist die unausweichliche Folge der Tatsache, daß man lebt.

Viele religiöse Menschen betrachten den Tod als unentrinnbaren Sturz ins Unbekannte — in die „andere Welt“ mit ihrem Himmel, ihrer Hölle und ihrem Fegefeuer.

Was ist das denn, *Leben*? Was ist der Tod? Ist es nicht an der Zeit, daß wir erfahren, was der Mensch wirklich ist und welche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tode besteht, wenn es eine solche Hoffnung überhaupt gibt?

Haben Sie eine unsterbliche Seele?

Die klassischen Philosophen lehrten, der Mensch sei seinem Wesen nach eine geistige, unsterbliche „Seele“, d. h., sein bewußtes Leben

sei unvergänglich und lediglich eingeschlossen in einer vergänglichen Fleischeshülle; nicht der Körper, so lehrten sie, sei der eigentliche Mensch, sondern diese unsichtbare, immaterielle „unsterbliche Seele“, das Bewußtsein des Menschen, das denkt, hört, sieht und in alle Ewigkeit fortlebt.

Diesen antiken Vorstellungen zufolge verläßt beim Tode die Seele den Körper und geht ein in ein nebelhaftes Reich, das ein Paradies oder ein Ort der Strafe sein kann. Der Körper, so beobachtete man ganz richtig, geht ins Grab.

Einige orientalische Philosophen nahmen an, daß die Seelen der Toten in andere Körper schlüpfen und als Vierbeiner, Vögel, Schlangen oder sogar als Bäume oder Insekten, möglicherweise aber auch als andere Menschen weiterleben. Diese als „Seelenwanderung“ oder „Reinkarnation“ bezeichnete Lehre erfreut sich heute erneuter Beliebtheit.

Aber was ist die Begründung für solche Vorstellungen? Kommen sie aus der biblischen Of-

Foto: L. A. P. D.



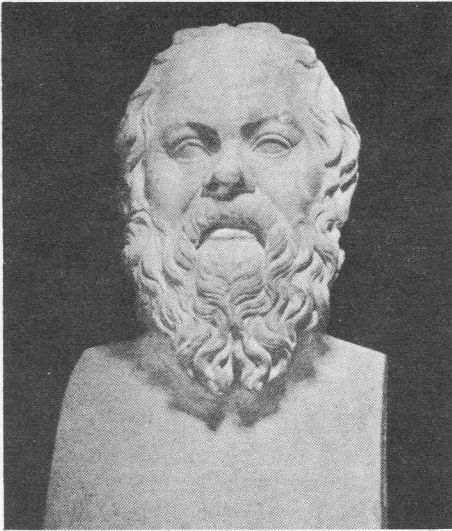


Foto: University Prints, Boston

SOKRATES (470— 399 v. Chr.). Er befragte die Ägypter über die Unsterblichkeitslehre.



Foto: Yeshiva University

PLATO (428 — 348 v. Chr.). Als berühmtester Schüler des Sokrates begründete er die Lehre, der Tod sei die Trennung von Leib und Seele.

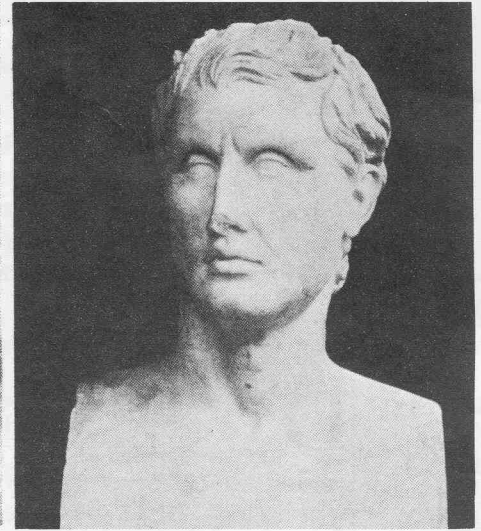


Foto: University Prints, Boston

VERGIL (70 — 19 v. Chr.). Er verbreitete die Unsterblichkeitsdoktrin in der gesamten römischen Welt.

fenbarung? Woher stammen sie eigentlich? Woher haben die vermeintlich christlichen Kirchen ihre Lehre von der Unsterblichkeit der Seele?

Denken Sie über das folgende freimütige Eingeständnis der „Jewish Encyclopedia“ (jüdisches Lexikon) nach: „Die Annahme, daß die Seele nach dem Zerfall des Körpers“ — nach dem Tode — „weiterbesteht, ist nicht eine Sache des schlichten Glaubens, sondern der philosophischen und theologischen Spekulation; dementsprechend findet sich diese Lehre *nirgendwo in der Heiligen Schrift*“ (aus dem Artikel „Unsterblichkeit der Seele“).

Erbe der vorchristlichen Welt

In demselben Artikel heißt es weiter: „Die Juden nahmen den Glauben an die Unsterblichkeit der Seele durch Berührung mit dem griechischen Denken auf, vor allem mit der Philosophie Platons, des Hauptvertreters dieses Glaubens, der durch die Orphischen und Eleusinischen Mysterien, bei denen sich babylonische und ägyptische Anschauungen auf merkwürdige Weise vermischt, dazu gelangt war.“

Diesem anerkannten Nachschlagewerk zufolge stammt die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele also von den vorchristlichen griechischen Philosophen, die sie wiederum von den Ägyptern und Babyloniern übernommen hatten.

Herodot, der berühmte griechische Historiker des fünften Jahrhunderts v. Chr., sagte: „Die Ägypter waren auch die ersten, die behaupteten, die Seele des Menschen sei unsterblich... In den verschiedenen Epochen haben sich einige Griechen diese Auffassung zu eigen gemacht“ („Euterpe“, Kap. 123).

DIESE MÄNNER LEHRT

Es war der Grieche Sokrates, der nach Ägypten reiste, um die Ägypter nach dieser Lehre zu befragen. Nach Griechenland zurückgekehrt, gab er diese Konzeption weiter an Plato, seinen berühmtesten Schüler. Man vergleiche die Lehre der heutigen Kirchen mit dem, was Plato in seinem Buch „Phaidon“ schreibt: „Die Seele, deren untrennbares Attribut das Leben ist, läßt das Gegenteil des Lebens, den Tod, niemals zu. So erweist die Seele sich als unsterblich und, weil unsterblich, unzerstörbar... Glauben wir daran, daß es so etwas wie den Tod gibt? Gewiß. Und ist der Tod etwas anderes als die Trennung von Leib und Seele? Tot sein ist die Vollendung dieser Trennung, indem nunmehr die Seele für sich und unabhängig vom Leib besteht und der Leib von der Seele getrennt ist. Das ist der Tod... Der Tod ist lediglich die Trennung von Seele und Leib.“

Das klingt sehr wie das, was man gewöhnlich als Kirchenlehre hört, nicht wahr?

Höchstwahrscheinlich hat man Sie in dem Glauben erzogen, diese Lehre sei ganz und gar christlich. Bestimmt dachten Sie, sie stamme geradewegs aus der Bibel. Wie Sie selbst sehen können, ist das jedoch nicht der Fall.

Auf Plato folgte Aristoteles, der die Theorie dauerhaft etablierte. Danach verbreitete sie der Dichter Vergil (70 — 19 v. Chr.) in der gesamten römischen Welt.

Doch wie wurde diese Idee zur fundamentalen Doktrin der überwältigenden Mehrheit aller sich zum Christentum bekennenden Menschen?



Foto: Culver Pictures

ORIGENES (185 — 254 n. Chr.). Er verband die Unsterblichkeitslehre Platons mit Teilen der Bibel.



Foto: Historical Picture Service

TERTULLIAN (155 — 220 n. Chr.). Einflußreicher Vertreter der Unsterblichkeitsdoktrin gegen Ende des zweiten Jahrhunderts.



Foto: Culver Pictures

THOMAS VON AQUIN (1225 — 1274 n. Chr.). Er verankerte die Unsterblichkeitsdoktrin fest in der sich zum Christentum bekennenden Welt.

TEN DIE UNSTERBLICHKEIT DER SEELE

Später als „christlich“ etikettiert

Die Einführung dieses populären Glaubens in die Kirchen war ein allmählicher Prozeß, der sich im Verlaufe von Jahrhunderten vollzog. Die frühen „Kirchenväter“ waren in dieser Frage geteilter Meinung. Noch 160 n. Chr. schrieb Justinian, der ehemalige Philosoph, der sich nun zum Christentum bekannte:

„Doch unser Jesus Christus, gekreuzigt, gestorben und zum Himmel aufgestiegen, regiert; und mit dem, was die Apostel in seinem Namen unter allen Völkern verkündet haben, ist Freude dargeboten jenen, welche die von ihm *verheißene* Unsterblichkeit erwarten.“ Viele frühe Katholiken wußten, daß sie die Unsterblichkeit nicht in sich hatten; sie *erwarteten* vielmehr, daß sie die Unsterblichkeit erst noch *empfangen* sollten.

Origenes, ein früher katholischer Lehrer in Alexandria, verband die Ideen Platons mit gewissen Teilen der Bibel und nannte seine Philosophie „*Neoplatonismus*“. Um 200 n. Chr. schrieb er: „Die Seelen sind unsterblich, so wie Gott selbst ewig und unsterblich ist.“ Er bekannte freimütig, ein „echter Platoniker zu sein, der an die Unsterblichkeit der Seele glaubt“.

Ein anderer einflußreicher Gelehrter zu Ausgang des zweiten Jahrhunderts war Tertullian im phönizischen Nordafrika. Er schrieb: „Denn manche Dinge sind schon von Natur aus bekannt: Viele glauben z. B. an die Unsterblichkeit der Seele..., daher möchte ich mich der Ansicht

Platos anschließen, wenn er erklärt: „Jede Seele ist unsterblich.“

So formten die persönlichen Ansichten dieser einflußreichen Männer das Denken der gesamten sich zum Christentum bekennenden Welt.

Dennoch gab es noch zur Zeit Konstantins einige katholische Schriftsteller und Lehrer, die die Abweichung von den Lehren Christi hin zu den Lehren Platons verurteilten. So tadelt z. B. Arnobius diejenigen, die „sich der überheblichen und abwegigen Vorstellung über sich selbst hingeben, ihre Seele sei unsterblich... Willst du nicht deine gewohnte Anmaßung ablegen, o Mensch, der du Gott als deinen Vater betrachtetest und dennoch daran festhältst, du seist unsterblich wie er?“

Nach der Regierungszeit des Kaisers Konstantin, der das gesamte Römische Reich zur Annahme eines universellen Glaubens zwang, sanktionierte Augustinus, ebenfalls ein Kirchenlehrer nordafrikanischer Herkunft, die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele in seinem Buch „*De civitate Dei*“. Hinzu kamen die Schriften anderer Verfasser, die alle von Plato, Aristoteles und Vergil beeinflusst waren und die Theologie der westlichen Welt im frühen Mittelalter beherrschten.

Thomas von Aquin (1125 — 1274), ein italienischer Scholastiker und Theologe, verankerte die Unsterblichkeitsdoktrin noch fester in der sich zum Christentum bekennenden Welt. 50 Jahre später schrieb Dante Alighieri sein berühmtes Epos „*Die göttliche Komödie*“, mit dem er breiten



Foto: Wide World

Die vergeblichen Versuche Martin Luthers, der Unsterblichkeitslehre entgegenzutreten, gerieten im Protestantismus schnell in Vergessenheit.

Volksschichten seine phantasievollen Vorstellungen von Hölle, Fegefeuer und Paradies nahebrachte; noch heute halten viele seine Schilderungen für wahr.

Aber nicht genug damit, daß die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele im Mittelalter zum religiösen Dogma erhoben wurde — darüber hinaus brandmarkte man jeden, der sie ablehnte, als Ketzer!

Gewaltsam durchgesetzt

Kurz vor der Reformation erließ das Laterankonzil von 1513 folgendes Dekret:

„Da einige zu behaupten gewagt haben, die vernunftbegabte Seele [also das bewußte Leben des Menschen] sei sterblicher Natur, so verurteilen und verdammen wir im Einvernehmen mit dem ehrwürdigen Konzil alle jene, die unterstellen, die Geistesseele sei sterblich, da wir gemäß dem Kanon Papst Klemens V. sehen, daß die Seele . . . unsterblich ist . . . , und wir verfügen, daß alle, die solche irrigen Behauptungen aufrechterhalten, geächtet und *als Ketzer bestraft* werden sollen.“

Das bedeutete, daß jeder, der die Wahrheit lehrte, zur Aburteilung an die Zivilbehörden ausgeliefert wurde. Und meistens war die Strafe hart!

Die ursprüngliche Auffassung des Protestantismus

Während der Reformation versuchten einige frühe Protestanten, der Doktrin von der Unsterblichkeit der Seele entgegenzutreten. Martin Luther erklärte, daß die Bibel die Unsterblichkeit der Seele *nicht* lehrt. „Luther vertrat die Auffassung, daß die Seele mit dem Körper stirbt und daß Gott danach beide, Körper und Seele, auferweckt“ („Historical View“, S. 344).

Wie verschieden von der heutigen protestantischen Doktrin waren Luthers frühe Lehren! Luther sagte selbst um das Jahr 1522:

„Ich halte es für wahrscheinlich, daß, von wenigen Ausnahmen abgesehen, die Toten bis zum Tage des Gerichts in völliger Bewußtlosigkeit schlafen . . . Mit welcher Begründung kann denn behauptet werden, die Seelen der Toten schliefen nicht . . . , da doch auch die Lebenden den Zeitraum zwischen ihrem Niederlegen zur Nacht und dem Aufstehen am Morgen in tiefem Schlaf verbringen?“ (aus Michelets Arbeit über das Leben Luthers).

Luthers ursprüngliche Lehrsätze bringen viele protestantische Theologen, die den Glaubenslehren der alten Ägypter und Griechen inzwischen längst wieder anhängen, immer wieder in Verlegenheit.

William Tyndale, einer der Reformatoren und erster Übersetzer des Neuen Testaments in die englische Sprache, schrieb: „Wenn man die abgeschiedenen Seelen in den Himmel, die Hölle oder das Fegefeuer versetzt, zerstört man damit die Argumente, mit denen Christus und Paulus die Auferstehung unter Beweis gestellt haben . . . Der wahre Glaube rechnet mit der Auferstehung; die heidnischen Philosophen, die daran nicht glaubten, behaupteten, die Seelen seien unsterblich . . . Wenn die Seele bereits im Himmel ist, welchen Grund gibt es dann für die Auferstehung?“

Eine gute Frage!

Die protestantischen Reformatoren merkten jedoch bald, daß die Menschen nicht gewillt waren, ihre alten Ansichten zu revidieren. Daher beugten sich die Reformatoren selbst nach und nach der populären Tradition — einer Tradition, die, wie wir gesehen haben, ihre Wurzeln in heidnischen Philosophien und Mutmaßungen hat. Und so glauben heute die meisten Kirchgänger einfach deshalb an die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele, weil sie diese althergebrachten Mutmaßungen nie kritisch geprüft haben.

Paulus aber schrieb über grundlose Spekulationen dieser Art: „Sehet zu, daß euch niemand einfange durch Philosophie und leeren Trug, *gegründet auf der Menschen Lehre* und auf die Elemente [die grundlegenden Vorstellungsinhalte] der Welt und nicht auf Christus“ (Kol. 2, 8).

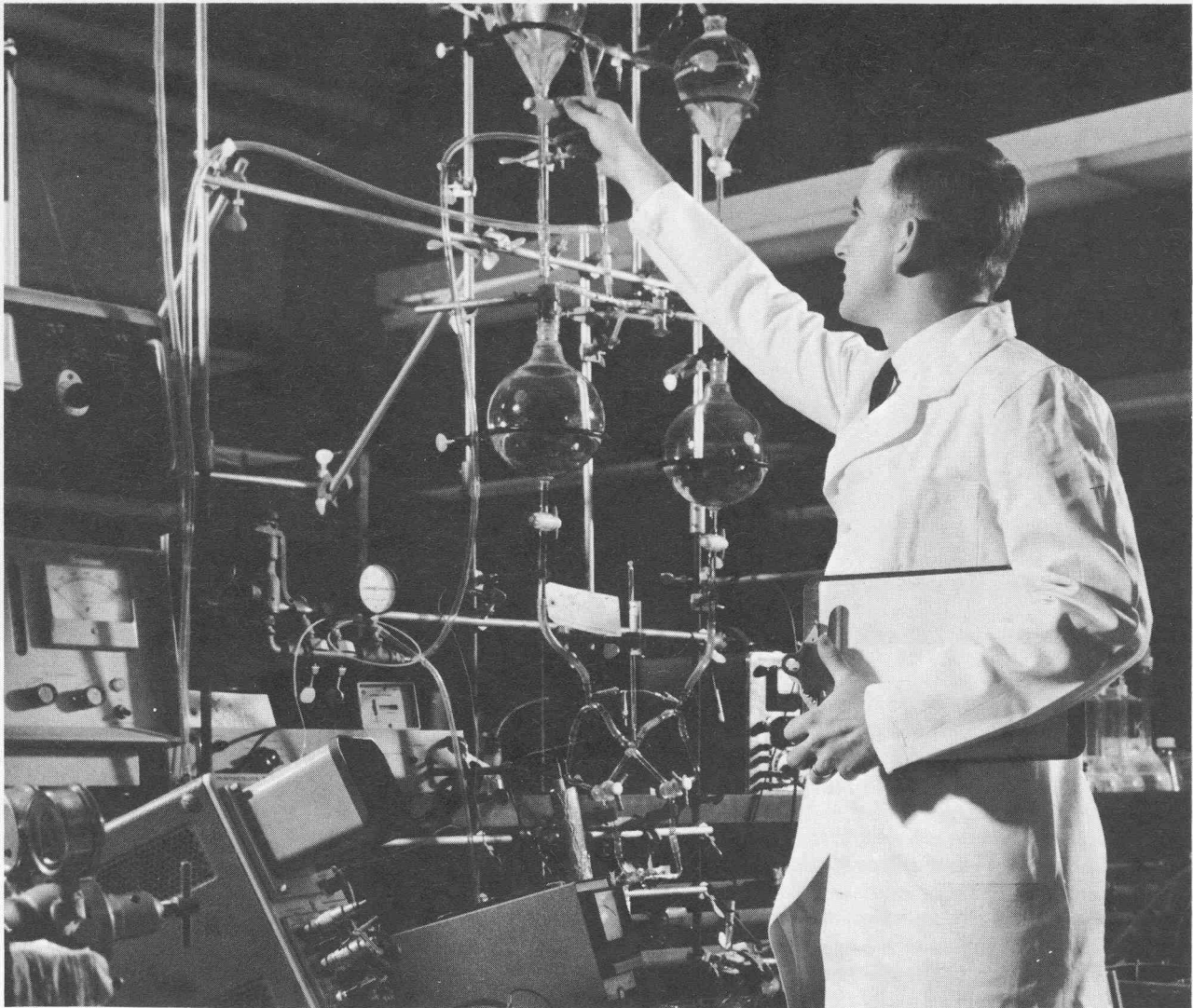


Foto: H. Armstrong Roberts

Wie wir bald sehen werden, ist die Bibel NICHT die Quelle des weitverbreiteten Glaubens an die Unsterblichkeit der Seele. So überraschend es auch für manchen sein mag, die Bibel lehrt ganz klar, daß der Mensch sterblich, vergänglich, fleischlich, aus Erde ist. Wenn er stirbt, wird er wieder zu Erde. Wir wollen in der Bibel nachsehen und uns Gewißheit darüber verschaffen, was sie tatsächlich aussagt!

LEKTION 5

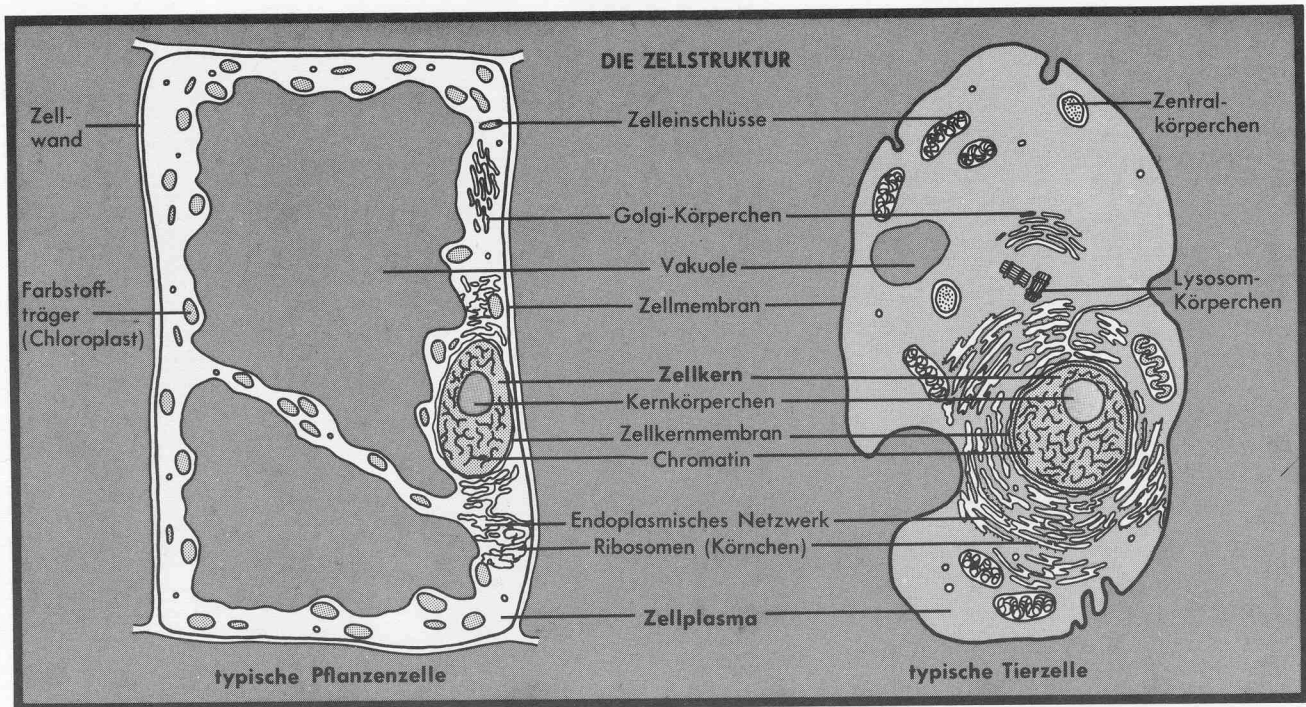
Besitzen die Naturwissenschaften die Antwort?

Hat der Mensch eine unsterbliche Seele in einem Leib aus Materie? Was sagt die Naturwissenschaft dazu?

Absolut nichts, was dieses Konzept stützen könnte!

Die Naturwissenschaft hat einfach *keinen Beweis* für oder gegen die Existenz einer unsterblichen Seele. Sie beschäftigt sich nur mit den physischen, materiellen Substanzen und ihrem Verhalten — mit Materie und Energie. Sie baut ausschließlich auf dem Wäg- und Meßbaren, auf dem mit den fünf Sinnen Wahrnehmbaren auf.

Alles Geistig-Geistliche steht völlig außerhalb des materiellen Bereichs und ist daher an sich mit naturwissenschaftlichen Methoden nicht direkt erfassbar. Leben außerhalb der Materie kann von der Naturwissenschaft nicht unmittelbar wahrgenommen werden. Alles, was der Mensch ergründen kann, stützt sich auf sinnliche Wahrnehmung; aus ihr kann er bis zu einem gewissen Grade auf Geistiges schließen, aber was darüber hinausgeht, kann er nur aufgrund von Offenbarung wissen. Nichtsdestoweniger geben uns die Naturwissenschaften gewisse Anhaltspunkte hinsichtlich der Beschaffenheit des Menschen.



Ambassador College Graphik

So wurde z. B. entdeckt, daß alle lebende Materie in ihrer einfachsten Form Protoplasma ist; diese Substanz stellt den „Lebensstoff“ aller pflanzlichen, tierischen und menschlichen Zellen dar.

Soviel ist ebenfalls zweifelsfrei nachgewiesen: Menschen, die auf dem Operationstisch starben und durch Herzmassage oder andere Mittel wiederbelebt wurden, haben absolut keine Erinnerung an die Zwischenzeit. Sie waren anscheinend einfach *ohne Bewußtsein*. Sie erwachten auf dem Operationstisch, als wenn sie tief geschlafen hätten. Doch weil der Verfall der Hirnzellen sehr schnell einsetzt, geht dem Betreffenden einiges von seinem Denk-, Urteils- und Erinnerungsvermögen verloren, wenn bei einem solchen Fall zu viel Zeit verstreicht.

Diese Tatsachen sprechen stark dafür, daß eine „unsterbliche Seele“, wenn es sie gäbe, *getrennt* vom Körper unfähig wäre, zu denken, sich zu erinnern oder etwas wahrzunehmen.

Die Naturwissenschaft hat also keinen Beweis für eine „unsterbliche Seele“ im Menschen. Auch die Erfahrungen der Menschen, die auf dem Operationstisch für kurze Zeit „gestorben“ waren, können uns keinen Beweis für eine unsterbliche Seele liefern.

Wo können wir dann aber einen zuverlässigen Beweis für das eine oder das andere erhalten?

Was ist der Mensch?

Die Bibel ist das Fundament allen Wissens. In ihr hat der Schöpfergott vieles enthüllt, was der Mensch von sich aus unmöglich hätte herausfin-

PFLANZEN- UND TIERZELLEN. Die unvorstellbar kompliziert angelegten winzigen Zellen bestehen hauptsächlich aus Protoplasma, dem Grundelement allen pflanzlichen und tierischen Lebens.

den können — auch das Wissen und Verständnis dessen, was der Mensch ist und was er werden soll.

Wir wollen uns nicht in Spekulationen verlieren. Wir wollen in der Bibel nachschlagen, um zu sehen, was der Mensch wirklich ist.

1. Was sagte Jesus Christus über die Beschaffenheit des Menschen? Johannes 3, 6, erster Teil. Und ist das, was „vom Geist geboren“ ist, von völlig anderer Beschaffenheit? Derselbe Vers.

ANMERKUNG: Der Mensch besteht aus Fleisch — aus Protoplasma. Jesus weist ganz klar darauf hin, daß, wenn jemand „vom Fleisch geboren“ ist und daher aus Fleisch besteht, er nicht gleichzeitig aus Geist geboren sein und aus Geist bestehen kann. Entweder das eine oder das andere! So spricht allein schon dieser Vers dafür, daß der Mensch nicht seinem Wesen nach eine „unsterbliche Seele“ in einem Körper aus sterblichem Fleisch ist. Aber sehen wir weiter.

2. Womit setzt der Apostel Paulus sein Ich gleich — etwa mit einer Hülle seines fleischlichen Körpers? Römer 7, 18.

ANM.: Paulus setzt in diesem Vers sich und sein Fleisch gleich. Er sprach davon als von einer Einheit. (Wir werden uns mit anderen Aussagen von Paulus später beschäftigen.)

Die bisherigen Verse waren jedoch nur Stützmaterial, keine Beweise dafür, daß der Mensch keine unsterbliche Seele besitzt. Um nun endgültig

tig herauszufinden, ob der Mensch eine unsterbliche Seele hat oder nicht, lassen Sie uns den Schöpfungsbericht untersuchen — die Erschaffung des ersten Menschen. Wir wollen uns genau ansehen, was damals geschah.

Die Erschaffung des Menschen

Gott schuf den ersten Menschen. Er offenbart uns, woraus er ihn schuf, damit kein Zweifel darüber bestehen kann, was wir in Wirklichkeit sind.

1. Woraus formte Gott den Menschen? 1. Mose 2, 7. Machen Sie sich klar, daß hier vom ganzen Menschen, nicht nur von seinem Körper die Rede ist.

2. Wovon sagt Gott, daß es aus Erde besteht? 1. Mose 3, 19.

ANM.: Gott sagte nicht „dein Körper“, sondern „du“. Adam bestand aus nichts anderem als aus Erde.

3. Was sollte dem gleichen Vers zufolge am Ende mit dem lebendigen Menschen geschehen?

4. Nachdem Gott den Menschen mit all seinen Körperzellen geschaffen hatte, was tat er, um ihm Leben zu verleihen? 1. Mose 2, 7.

ANM.: Gott blies ihm Luft, den „Odem des Lebens“, durch die Nase in die Lungen, und der Mensch begann zu atmen und zu leben. Der Vers sagt nicht, Gott habe dem Menschen eine unsterbliche Seele eingehaucht.

5. Haben auch Tiere diesen „Odem des Lebens“? 1. Mose 7, 21 — 22. Ist der Odem des Lebens also das, was ein Mensch oder ein Tier beim Tode verliert? Vers 23. Also ist die Quelle des Lebens bei Mensch und Tier dieselbe.

ANM.: Wenn „Odem des Lebens“ bedeuten würde, daß der Mensch eine unsterbliche Seele hat, dann müßten auch die Tiere, z. B. Vögel und sogar Insekten wie Mücken, Fliegen, Moskitos usw., eine unsterbliche Seele besitzen.

Was ist die „Seele“?

1. Was wurde Adam, als Gott ihm den „Odem des Lebens“ verliehen hatte? 1. Mose 2, 7, letzter Teil, Elberfelder bzw. Jubiläumsbibel.

ANM.: Der Mensch *hat* nicht eine Seele — der Mensch *ist* eine „Seele“! Im hebräischen Urtext ist das Wort für „Seele“ *nephesh*. Es bedeutet einfach „atmendes, lebendiges Wesen“, wie die revidierte Luther-Übersetzung es nun auch richtig wiedergibt. Dasselbe Wort *nephesh* liegt zugrunde in 1. Mose 1, 21 und 24; 2, 19; 9, 10. 12. 15 und 16 und in 3. Mose 11, 46; es bezieht sich hier auf Tiere und ist auch entsprechend mit „Getier“ oder „Tier“ übersetzt.

Und so ist der Mensch ein Lebewesen — eine „Seele“. Tiere sind auch Lebewesen bzw. „Seelen“! Beachten Sie ferner, daß dasselbe Wort *nephesh* an manchen Stellen sogar mit „Toter“ (Luther-text) oder „Leiche“ (Elberfelder und Menge-Übers.) übersetzt wird, z. B. in 3. Mose 19, 28;

21, 1; 22, 4; 4. Mose 5, 2; 6, 11 und 9, 6 — 7 u. 10. Die „Seele“ bezeichnet also Lebewesen, die sterblich und verweslich sind. Sie ist *nicht* unsterblich.

Die „Seele“ besteht aus „Erde vom Acker“; sie ist etwas Materielles, nichts Geistiges. Sie ist Materie. Wenn der Mensch atmet, ist er eine „lebendige Seele“. Wenn er aufhört zu atmen, wird er zur nicht mehr lebendigen, zur toten Seele. Das ist es, was Ihre Bibel enthüllt. Sind Sie bereit zu glauben, was die Bibel so klar aussagt?

2. Kann die „Seele“ sterben? Hesekiel 18, 4 u. 20 (Elberfelder bzw. Jubiläumsbibel).

ANM.: Da der Mensch eine Seele ist und da die Seele sterblich ist, ist auch der Mensch sterblich, dem Tode unterworfen. Aus diesem Grunde spricht die Bibel von „sterblichen Menschen“.

3. Was an Adam mußte sterben? Etwa nur sein Körper? 1. Mose 2, 17, letzter Teil.

4. In welcher Hinsicht sind Mensch und Tier gleich? Prediger 3, 19. Was ist für beide die zeitlich begrenzte Quelle des Lebens?

5. Was sagt die Bibel über den Ort, zu dem alle Menschen und Tiere nach dem Tode kommen? Prediger 3, 20.

ANM.: Wenn ein Tier stirbt, ist es tot. Wenn der Mensch stirbt, ist er ebenfalls tot. Alle Menschen und Tiere werden wieder zu Erde.

6. Welche Frage wirft Salomo in Prediger 3, 21 auf?

ANM.: Salomo lehrt hier keineswegs die Existenz einer unsterblichen Seele; vielmehr stellt er gerade die Lehre von einem bewußten, unsterblichen Leben nach dem Tode, die schon in seinen Tagen von den heidnischen Völkern geglaubt wurde, *in Frage*. Er zeigt, daß diese Doktrin nur eine unbeweisbare Spekulation ist.

Auch hier spricht die Bibel wieder vom „Odem“, der Mensch und Tier gleichermaßen eigen ist. Das Wort „Odem“ ist eine Übersetzung des hebräischen Wortes *ruach*, das an vielen Stellen der Bibel mit „Odem“ oder „Hauch“ wiedergegeben ist. Drei Beispiele sind 1. Mose 6, 17; 7, 15 und Klagelieder 4, 20.

Dieser „Odem“ ist Mensch und Tier gemeinsam. Wenn sie sterben, dann „hauchen beide ihren Odem aus“ — der Atem verläßt sie.

Was ist das Leben des Menschen?

Der Mensch ist eine lebende, atmende, *sterbliche* Kreatur — eine lebendige Seele (*nephesh*), die durch ihre Atmungsorgane Luft aufnimmt. Was geschieht nun mit der Luft, die wir einatmen? Sie wandert durch die Luftröhre in die Lungen und dort in kleine Taschen oder Säcke, die sogenannten Lungenbläschen. Hier wird der Sauerstoff aus der Luft absorbiert und gelangt in die Blutbahn. Während das Blut aus der Lunge durch die Blutadern zurück zum Herzen fließt und dann wieder durch den Körper gepumpt wird, tragen die roten Blutkörperchen den Sauerstoff zu den einzelnen Körperzellen. Jede der 60 Billionen Zellen in Ihrem Körper braucht Sauerstoff, um

die aufgenommene Nahrung zu „verbrennen“; nur so kann die Energie entstehen, die notwendig ist, um Organe und Muskeln gebrauchsfähig zu machen und die Körpertemperatur aufrechtzuerhalten. Ganz eindeutig ist das Leben des Menschen abhängig vom Blut; das Blut wiederum ist auf die Atmung angewiesen, um den Körper funktionstüchtig und lebendig zu erhalten.

1. Woran ist das Leben des Menschen und des Tieres nach den Aussagen der Bibel gebunden? 3. Mose 17, 11 u. 14; 5. Mose 12, 23.

ANM.: In diesen Versen ist das hebräische Wort *nephesh* mit „Leben“ übersetzt. So kann *nephesh* (Seele) sich entweder auf den ganzen Menschen (lebendiges Wesen) oder auf das Leben des Menschen beziehen, das von seinem Blut abhängt.

2. Brachte Christus seine „Seele“ als Sühneopfer dar? Jesaja 53, 10. Wie tat er das? Vers 12. (Elberfelder Übers.).

ANM.: Christus brachte in der Kreuzigung seinen Leib als Opfer dar und vergoß sein Blut (seine „Seele“).

Es ist offensichtlich: Wenn ein Mensch aufhört zu atmen, wenn sein Herz nicht mehr schlägt und sein Blut nicht mehr zirkuliert, dann stirbt er. Was aber geschieht danach?

Gibt es ein Leben nach dem Tode?

1. Wenn ein Mensch stirbt — wenn er *ohne* Leben ist —, hat er dann immer noch Bewußtsein? Prediger 9, 5; Psalm 146, 4.

ANM.: Aus der klaren Bibelaussage, daß die Toten *keinerlei Bewußtsein* haben, können wir schließen, daß der Mensch *nicht* mit einer unsterblichen Seele geboren wird, die bewußt wahrnimmt, was nach dem Tode um sie herum geschieht.

2. Angenommen, der Mensch hätte eine unsterbliche Seele. Wenn ein Christ, nachdem er gestorben ist, sogleich in das Paradies käme, würde er nicht sofort Gott preisen und ihm danken? Was sagt aber Psalm 115, 17 dazu? Hier haben wir einen Beweis dafür, daß Menschen nach dem Tode kein Bewußtsein besitzen.

3. Denken die Toten an Gott? Psalm 6, 6.

ANM.: Der Tod ist das *Gegenteil* von Leben. Der Tod ist das *AUFHÖREN* des Lebens. Deshalb haben Tote *kein* Erinnerungsvermögen.

4. Was kann Matthäus 10, 28 zufolge mit der „Seele“ geschehen?

ANM.: Manche glauben, sie könnten diesen Text benutzen, um die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele zu untermauern. In Wirklichkeit sagt er eindeutig aus, daß die Seele etwas ist, das vernichtet werden kann. Was immer diese „Seele“ auch sein mag, sie kann *NICHT* unsterblich sein!

Das hier mit „Seele“ übersetzte griechische Wort ist *psyche*. Es bezeichnet dasselbe, was mit dem hebräischen Wort *nephesh* gemeint ist, nämlich das *Leben*.

In Matthäus 10, 28 gebrauchte Christus dieses Wort, um ein Leben zu bezeichnen, das nicht der

Mensch, sondern nur Gott zerstören kann. Welches Leben könnte damit gemeint sein? Offensichtlich ein Leben, das Gott durch eine Auferstehung wiederherstellt.

Der Mensch kann kein Leben „verderben“, das Gott erneuert hat; Gott aber kann es *für immer* vernichten, indem er den wiedererweckten Menschen in den „feurigen Pfuhl“ wirft, aus dem es keine Auferstehung gibt.

Lukas macht diesen Text deutlicher: „Ich will euch aber zeigen, vor wem ihr euch fürchten sollt: Fürchtet euch vor dem, der, *NACHDEM* er getötet hat, auch Macht hat, zu werfen in die Hölle...“ (Luk. 12, 5). Gott hat nicht nur die Macht, unser gegenwärtiges physisches Leben zu nehmen, sondern er hat auch die Macht, uns auferstehen zu lassen und uns, falls wir uns als ungehorsam und unverbesserlich erwiesen haben, in den feurigen Pfuhl zu werfen, von dem es keine Auferstehung geben wird (Offenb. 20, 14 — 15; 21, 8).

Wenn Menschen auch instande sind, den vergänglichen Leib zu töten, so weiß der wahre Christ doch, daß Menschen ihm die Hoffnung auf das ewige Leben nicht nehmen können.

Ist der Mensch bloß ein Tier?

Wenn der Mensch keine unsterbliche Seele besitzt, hat er dann dem Tier, das heute lebt und morgen vergangen ist, wirklich nichts voraus?

Was unterscheidet den Menschen vom Tier? Wir wollen die erstaunliche Wahrheit begreifen!

1. Schuf Gott die Tiere nach seinem Bilde, oder machte er jedes in der ihm eigenen Art? 1. Mose 1, 21. 24. 25. Nach welchem Vorbild wurde hingegen der Mensch geschaffen? 1. Mose 1, 26 — 27. Welches Vorrecht wurde ihm außerdem verliehen? Vers 26.

ANM.: 1. Mose 1, 26 — 27 enthüllt Gottes großen Plan — die Bestimmung, zu der er den Menschen geschaffen hat. Nachdem Gott Adam aus Erde geformt hatte, war dieser ein Abbild Gottes. Gott formte keine der anderen Kreaturen als genaue Kopie seiner selbst. Diese einzigartige Form und Gestalt verlieh er ausschließlich dem Menschen.

Gott sagte: „Lasset uns Menschen machen, *ein Bild, das uns gleich sei*...“ Der zugrundeliegende hebräische Wortlaut bezeichnet hier mehr als nur die Form und Gestalt Gottes, sein äußerliches Ebenbild — viel mehr. „Uns gleich“, das bezieht sich auf *Denkweise und Charakter!* Es lag in Gottes Absicht, daß der Mensch, den er mit einem Verstand ausgestattet hatte, die Denkweise und den Charakter GOTTES entwickeln sollte.

Jedem Säugetier wurde ein Hirn gegeben, das seiner besonderen Art gemäß ist; jedoch besitzen Tiere nicht die Möglichkeit, zu denken und Charakter zu entwickeln. Kein Tier verfügt über einen Verstand.

VERSTAND und CHARAKTER sind es, die den Menschen vom Tier unterscheiden.

Tiere besitzen keinen Verstand; sie sind sich nicht ihrer selbst bewußt. Tiere folgen bei der Nahrungssuche, beim Nestbau, bei Wanderungen



Fotos: Ambassador College, H. Armstrong Roberts

und bei der Fortpflanzung *instinktiven* Verhaltensmustern. Gott hat ihre Gehirne weitgehend mit bestimmten instinktiven Fähigkeiten „vorprogrammiert“. So bauen die Biber Dämme, die Vögel Nester usw. Diese Fähigkeiten *vererben* sich; sie sind nicht das Ergebnis logischer Denkprozesse.

Jedes Jahr ziehen beispielsweise Tausende von Vögeln nach Süden, wenn in den nördlichen Breitengraden der Winter naht. Sie denken nicht darüber nach, warum sie es tun, sie fragen sich nicht, ob sie es tun sollten, sie legen sich vorher keinen Reiseplan zurecht. Auf einen bestimmten Impuls hin, vergleichbar dem Alarmläuten eines vorher eingestellten Weckers, verlassen sie ihre sommerlichen Futterplätze im Norden und reisen Tausende von Kilometern in südlicher Richtung. Die Wissenschaftler sind sich noch nicht völlig im klaren darüber, warum das so ist; sie beobachten lediglich das Funktionieren dieses Instinkts.

Jede Vogelart baut ihr besonderes Nest, füttert ihre besondere Nahrung und wandert zu ihrer besonderen Zeit auf einer besonderen Route an besondere Plätze. Doch nicht eine dieser Aktionen wird von den Vögeln geplant. Es handelt sich um zwanghafte Verhaltensmuster, die der allmächtige Gott bei der Schöpfung einer jeden Art mitgegeben hat.

Der Mensch dagegen ist vollkommen anders. Er ist frei, alle Dinge auf verschiedene Art und Weise zu tun. Der Mensch kann über Kenntnisse und Erfahrungen nachdenken, die er in seinem Gedächtnis gespeichert hat; er kann Schlüsse

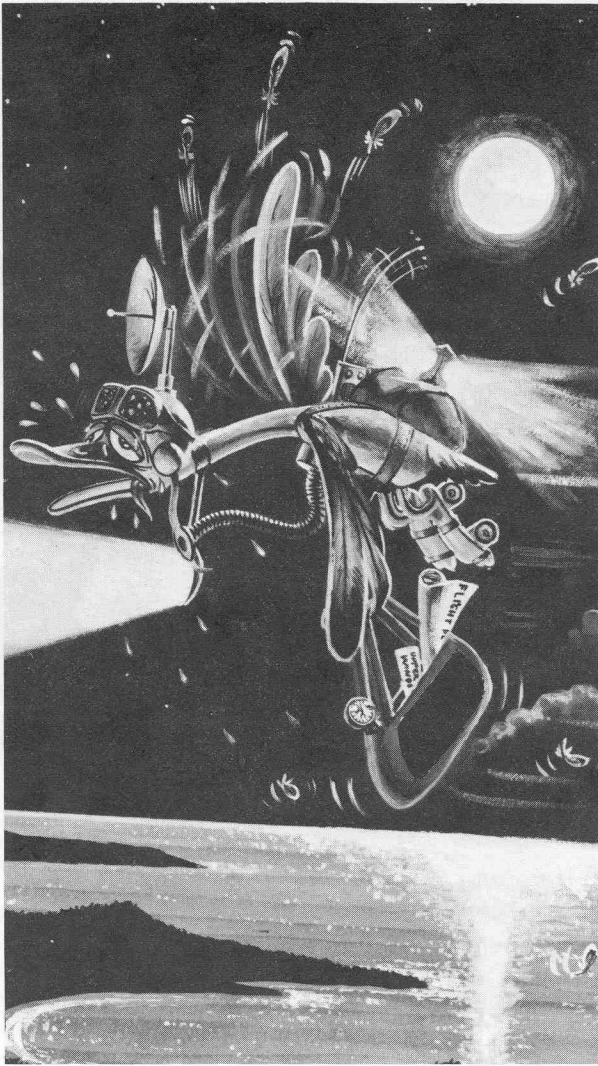
Links: Wie ein Töpfer aus Ton ein Kunstwerk formt, so schuf Gott den Menschen als irdisches Abbild seiner selbst. Rechts: Menschlicher Verstand und tierischer Instinkt begegnen sich.

ziehen, Entscheidungen fällen und planvoll handeln.

Grundsätzlich kann jeder Mensch ein anderes Haus bauen, andere Nahrung zu sich nehmen, ein vollkommen anderes Leben führen als seine Mitmenschen. Wenn ein Mensch seine Lebensweise ändern will, *so kann er es!* Der Mensch verfügt über einige angeborene Reflexe, aber er hat keinen Instinkt. Er wird nicht wie das Tier von angeborenen, vorprogrammierten Verhaltensmustern beherrscht.

Der Mensch kann *wählen* — er besitzt die Freiheit der Entscheidung über sein Handeln. Er kann Verhaltensnormen aufstellen und Selbstdisziplin üben. Der Mensch kann neue Ideen hervorbringen und zu wissenschaftlichen Erkenntnissen gelangen; er besitzt einen Verstand, der dem Verstand Gottes nachgebildet ist. Der Mensch kann *kreativ* denken und handeln, weil ihm etwas von der schöpferischen Kraft Gottes verliehen wurde.

Nur der Mensch kann fragen: „Was ist der Sinn des Lebens? Was ist das Leben? Was ist der Tod? Was ist die Bestimmung des Menschen?“ Der Mensch, anders als das Tier, kann sich seines



Ambassador College Graphik

DER URAHN DES ZUGVOGELS? Den Vertretern der Evolutionstheorie zufolge haben alle Tiere ihre Instinkte nach und nach entwickelt. Dann müssen Zugvögel sich wohl auf Reiseführer und Navigationsinstrumente verlassen haben, bevor ihr Instinkt schließlich voll entwickelt war!

eigenen Bewußtseins bewußt werden — er kann seine eigenen Gedanken beobachten und seiner eigenen Existenz bewußt innerwerden.

Geist und Charakter machen den Menschen zu einem einzigartigen Schöpfungswerk Gottes. Gott hat dem Menschen einen Teil seiner eigenen göttlichen Fähigkeiten verliehen, und er erwartet von ihm, daß er dem vollkommenen Verstand und Charakter Gottes ähnlich wird.

Was ermöglicht den menschlichen Verstand?

Viele Tiere besitzen ein Gehirn, das dem des Menschen sehr ähnlich ist; die geringfügigen Un-

terschiede sind nur quantitativ, nicht qualitativ. Dennoch verfügt keins dieser Tiere über den Verstand, die Logik, das Ichbewußtsein oder die kreativen Fähigkeiten des Menschen.

Was aber ermöglicht dann die besonderen Fähigkeiten des menschlichen Verstandes?

Und außerdem: Wie wird Gott jedes Individuum nach seinem Tode und der völligen Auflösung seines Körpers und Gehirns in einer Auferstehung *wiederherstellen*?

1. Wie wir gesehen haben, hat der Mensch keine „unsterbliche Seele“ in sich, die es ihm ermöglichen würde, nach dem Tode außerhalb seines Körpers bewußt weiterzuleben; vielmehr *ist* der Mensch eine *sterbliche* „Seele“. Was aber ist der Bibel zufolge *im* Menschen? 1. Korinther 2, 9 — 14. Beachten Sie besonders Vers 11. Wird ein klarer Unterschied gemacht zwischen dem Geist „im“ Menschen und dem heiligen Geist Gottes?

ANM.: Nicht der ganze Mensch ist mit diesem Geist gemeint, sondern etwas, das *im* Menschen ist. Zusammen mit dem Gehirn des Menschen bildet es den menschlichen Verstand. Es verleiht dem Menschen seine einzigartigen Fähigkeiten, z. B. die Fähigkeit, rational zu denken und freie Entscheidungen zu treffen, sowie die Fähigkeit, sich Mathematik, Sprachen und das verschiedenartigste philosophische Wissen anzueignen.

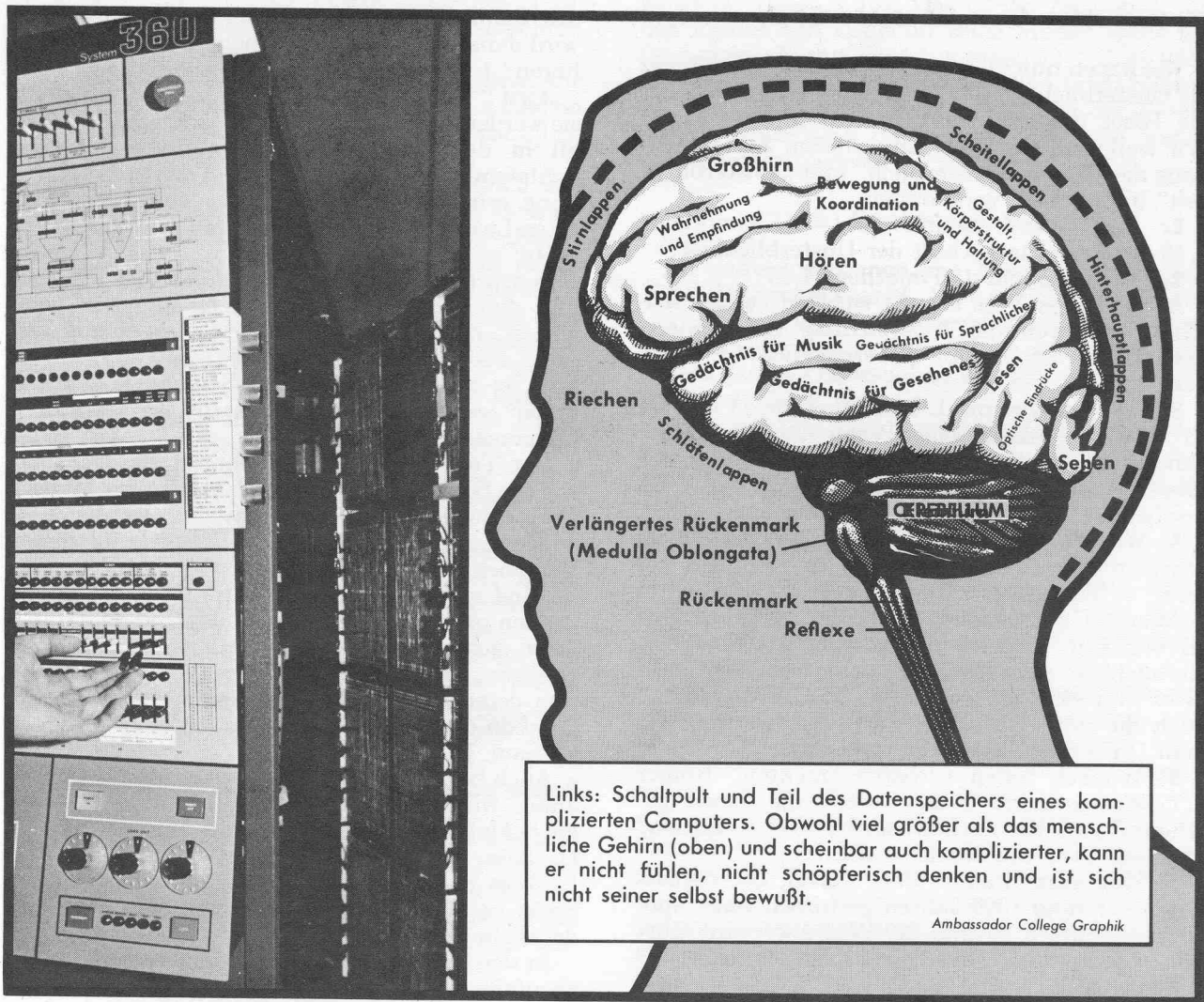
Ohne das Gehirn aber hat dieser Geist, der *im* Menschen ist, kein eigenes Bewußtsein. Eine „unsterbliche Seele“ ist er *nicht*. Dieser Geist ist daher *nicht* „der eigentliche Mensch“.

Wenn die Bibel vom menschlichen Verstand, von der Intelligenz oder von der Geisteshaltung spricht, gebraucht sie oft das Wort „Geist“; gemeint ist dann der Geist im Menschen. Offenbar wird der Geist eines jeden Menschen Gott bei der Auferweckung sozusagen als Gußform für das jeweilige Individuum dienen. In diesem Geist ist nämlich, einem Tondband vergleichbar, die Persönlichkeit, das Wissen und der Charakter des Verstorbenen unauslöschlich eingepreßt, und so kann Gott ihn von neuem zum Leben erwecken.

Warum haben Sie diese Wahrheit nie zuvor gehört? Einfach deshalb, weil die ganze Welt **VERFÜHRT** ist!

2. Kann der menschliche Verstand, der durch den Geist im Menschen ermöglicht wird, von sich aus die tiefen geistlichen Dinge Gottes begreifen? Was muß *hinzukommen*, damit ein Mensch fähig wird, das offenbarte geistliche Wissen in seiner ganzen Bedeutung zu erfassen? 1. Korinther 2, 11.

ANM.: Geistliche Dinge kann man nicht sehen, hören oder mit den Händen fassen. Der menschliche Verstand, der mit seinen Schlußfolgerungen auf die Informationen angewiesen ist, die ihm durch die fünf Sinne zugänglich sind, kann nur in begrenztem Maße auf geistliche Dinge schließen. Daher muß ihm tieferes geistliches Wissen *offenbart* werden. Aber selbst wenn ihm offenbartes Wissen zugänglich ist (z. B. die Bibel), kann



Links: Schaltpult und Teil des Datenspeichers eines komplizierten Computers. Obwohl viel größer als das menschliche Gehirn (oben) und scheinbar auch komplizierter, kann er nicht fühlen, nicht schöpferisch denken und ist sich nicht seiner selbst bewußt.

Ambassador College Graphik

er ohne den heiligen Geist Gottes dieses Wissen nicht in seiner ganzen Bedeutung erfassen; selbst die größten Philosophen und Wissenschaftler können die tiefen Wahrheiten Gottes nicht wirklich begreifen, solange sie nicht den heiligen Geist Gottes empfangen haben.

Eine spätere Lektion erklärt eingehend, wie man den heiligen Geist empfangen kann und wie dieser Geist wirkt.

Der Ursprung der „großen Lüge“

Die Wahrheit über den „Geist im Menschen“ ist von so großer Bedeutung, daß Satan sich schon vor langer Zeit bemühte, sie zu verdrehen, zu entstellen und zu verfälschen. Er trübte den Verstand des Menschen schon von Adam und Eva an und brachte ihn dazu, eine große Lüge zu glauben.

Satan betrog Eva im Garten Eden. Lesen Sie, was geschah:

1. Was sagte Satan zu Eva? 1. Mose 3, 4.

ANM.: Hier haben wir den *Ursprung* der Lehre

von der „Unsterblichkeit der Seele“, die heute noch verkündet wird! Satan erklärte Eva, sie würde „nicht des Todes sterben“, d. h., sie sei eigentlich unsterblich; sie habe etwas in sich, das ewig bewußt lebt. Eva schluckte diese Lüge unbesehen mit Haut und Haaren.

2. In welchem Ausmaß hat Satan die Menschen verführt? Offenbarung 12, 9.

ANM.: Das trifft auf nahezu jeden Punkt der Wahrheit Gottes zu! Heute glauben die meisten Menschen tatsächlich an irgendeine der Varianten dieser uralten „großen Lüge“. Auch der weitverbreitete Glaube an die Reinkarnation oder die Seelenwanderung beruht auf der falschen Lehre über eine ewig lebende Seele.

Satan hat die Welt dadurch verführt, daß er die Wahrheit über den Geist im Menschen verdrehte. Mit seiner geschickten Fälschung hat er Millionen Menschen blind gemacht für die wirkliche Bedeutung des Geistes im Menschen sowie für die Notwendigkeit einer Auferstehung von den Toten.

Nur Gott ist unsterblich

Wir haben nun klar gesehen, daß die Bibel *nicht* die Unsterblichkeit der Seele lehrt. Was aber lehrt die Bibel *tatsächlich* über die Unsterblichkeit? Wir wollen untersuchen, in welchem Zusammenhang die Begriffe „unsterblich“ und „Unsterblichkeit“ in der Bibel vorkommen.

1. Wer allein besitzt laut 1. Timotheus 6, 15 — 16 die Eigenschaft der Unsterblichkeit?

2. Wovon spricht 1. Timotheus 1, 17?

ANM.: Dieser Vers bezieht sich auf Jesus Christus, der durch die *Auferstehung* zum ewigen Leben Gott und damit unvergänglich (unsterblich) wurde.

3. Wenden wir uns 1. Korinther 15, 53 und 54 zu. Was sagen diese beiden Verse über die natürliche Beschaffenheit des Menschen? Was muß der Mensch „anziehen“? Vers 53. Wann wird das geschehen? Vers 52 und 1. Thessalonicher 4, 16.

4. Was hat Jesus „ans Licht gebracht“, d. h., worüber hat er die Menschheit in Kenntnis gesetzt? 2. Timotheus 1, 10.

ANM.: „Unvergängliches Wesen“ bedeutet Unsterblichkeit. Christus hat gezeigt, wie man Unsterblichkeit *erhalten* kann; man besitzt sie also nicht von sich aus. Somit ist das „Evangelium“ auch die gute Nachricht darüber, daß und wie man Unsterblichkeit empfangen kann.

5. Wonach sollen Christen trachten? Römer 2, 7. Was ist eine *Gabe* Gottes, die denen geschenkt wird, die nach Unsterblichkeit trachten? Derselbe Vers und Römer 6, 23.

6. Was sagte Paulus über David, der damals schon vor rund 1000 Jahren gestorben war? Apostelgeschichte 2, 29 und 34. Was aber wird Gott *in der Zukunft* mit David, dem König Israels, tun? Jeremia 30, 9.

Warum überhaupt eine Auferstehung?

Wenn „der eigentliche Mensch“ eine unsterbliche Seele in einem physischen Leib wäre, so daß der Tod des Leibes das bewußte Leben des Betroffenen nicht beeinträchtigen würde, dann wäre eine Auferstehung zu ewigem Leben überflüssig. Der Mensch würde ja nach dem Tode einfach bewußt weiterleben. Die Tatsache aber, daß die Bibel die Auferstehung vom Tode lehrt, ist der endgültige Beweis dafür, daß der Mensch keine unsterbliche Seele hat!

1. Wie stünde es mit der Hoffnung auf ein Leben nach dem Tode, wenn Christus nicht von den Toten auferstanden wäre? 1. Korinther 15, 14 — 17. Was wäre mit den Toten in ihren Gräbern, wenn es keine Auferstehung gäbe? Vers 18.

2. Wovor warnte Christus alle Menschen, die nicht bereuen? Johannes 3, 16 und Lukas 13, 3 und 5. Könnte der Mensch, wenn er eine unsterbliche Seele wäre oder besäße, wirklich verlorengelassen, d. h. umkommen?

3. Wer wird bei der Auferstehung die Stimme

des Sohnes Gottes hören? Johannes 5, 25. Was wird dann mit denen geschehen, die seine Stimme hören? 1. Thessalonicher 4, 16.

ANM.: Tote können nicht hören, es sei denn, sie werden vorher ins LEBEN zurückgerufen! Überall in der Bibel ist von den Toten als von Schlafenden die Rede, die den Tag der Auferstehung erwarten. Lesen Sie, was Jesus über den toten Lazarus, den Bruder von Maria und Martha, sagte:

„Lazarus, unser Freund, *schläft*; aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke. Da sprachen seine Jünger: Herr, schläft er, so wird's besser mit ihm. Jesus aber *sprach von seinem Tode*; sie meinten aber, er rede vom leiblichen Schlaf. Da sagte es ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben“ (Johannes 11, 11 — 14).

Der Tod wird als Schlaf dargestellt. Der Tod, wie der Schlaf, ist ein Zustand, in dem der Mensch ohne Bewußtsein ist und „erweckt“ werden bzw. aufwachen muß. Hier weitere Beispiele für diesen Vergleich in der Bibel:

„Und viele, die unter der Erde *schlafen* liegen, werden *aufwachen*“ (Dan. 12, 2). „Und die Gräber taten sich auf, und standen auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen“ (Matth. 27, 52). „Wenn nun deine Zeit um ist“, so sagte Gott zu David, „und du dich zu deinen Vätern schlafen legst...“ (2. Sam. 7, 12).

Auch bei der Geschichte der Könige Israels und Judas wird der Tod in der Bibel immer wieder als *Schlaf* beschrieben. „Also entschlief David...“ (1. Kön. 2, 10, Jubiläumsbibel). Wie Sie sehen, heißt es nicht: „Der Leib entschlief, während die Seele bei Bewußtsein war.“ Es heißt klar und deutlich: „*David* entschlief.“

In den folgenden Versen (Jubiläumsbibel) wird ebenfalls das Wort „entschlafen“ gebraucht, um den Tod zu beschreiben. Die revidierte Luther-Übersetzung gebraucht statt „entschlief“ den Ausdruck „legte sich zu seinen Vätern“. Schlagen Sie jeden einzelnen Vers nach und überzeugen Sie sich selbst, daß der Tod hier mit dem Schlaf verglichen wird: 1. Könige 11, 21. 43; 14, 20. 31; 15, 8. 24; 16, 6. 28; 22, 40. 51; 2. Könige 8, 24; 10, 35; 13, 9. 13; 14, 16. 22. 29; 15, 7. 22. 38; 16, 20; 20, 21; 21, 18; 24, 6; 2. Chronik 9, 31; 12, 16; 16, 13; 21, 1; 26, 2; 27, 9; 28, 27; 32, 33; 33, 20.

Die Tatsache, daß der Tod mit dem Schlaf verglichen wird, ist ein schlüssiger Beweis dafür, daß die Toten nicht bei Bewußtsein sind — daß sie keine „unsterbliche Seele“ haben!

Der Mensch soll Geist werden

1. Hiob stellte einst die Frage: „Meinst du, ein toter Mensch wird wieder leben?“ Welche Antwort gab Hiob sich selbst? Hiob 14, 14 (Jubiläumsbibel). Von welcher Verwandlung sprach Hiob und *wann* wird sie stattfinden? 1. Korinther 15, 15 — 53.

2. Wie werden die auferstandenen Gerechten beschaffen sein? Wem werden sie gleichen? 1.

Johannes 3,2. Was ist Gott? Johannes 4,24. Woraus werden die auferstandenen Gerechten bestehen? 1. Korinther 15, 42 — 49.

3. Warum durften Adam und Eva nicht die Früchte vom „Baum des Lebens“ essen, nachdem sie gesündigt hatten? 1. Mose 3, 22 — 24, vor allem der letzte Teil von Vers 22.

ANM.: Adam und Eva hätten schließlich das ewige Leben erlangt und wären zu Geist verwandelt worden, hätten sie die Frucht vom „Baum des Lebens“ gegessen. Das zeigt klar, daß Adam und Eva keine Unsterblichkeit innewohnte.

Der „Baum des Lebens“ symbolisiert den heiligen Geist, den Weg zu ewigem Leben. Adam war unvollständig erschaffen worden. Er war so geschaffen, daß er den heiligen Geist Gottes brauchte, um für immer leben zu können. Hätte Adam statt der verbotenen Frucht die Frucht vom „Baum des Lebens“ gegessen, dann hätte er den heiligen Geist (das Leben Gottes) empfangen, und er wäre *nicht* gestorben.

Adam hatte sich jedoch zu entscheiden, ob er die Gabe des heiligen Geistes annehmen wollte oder nicht. Durch seine falsche Entscheidung, seinen Ungehorsam gegenüber Gott, erwies er sich als unwürdig, den heiligen Geist zu erhalten, und so wurde ihm der Zugang zum Baum des Lebens verwehrt. Damit ist ein weiterer Beweis erbracht, daß *keinem Menschen* ewiges Leben innewohnt.

Wann hoffte Paulus bei Christus zu sein?

Um zu beweisen, daß der Mensch eine unsterbliche Seele hat, wird gelegentlich Philipper 1, 23 — 24 angeführt. Sollten diese Verse all den klaren Bibelstellen, mit denen wir uns gerade befaßt haben, widersprechen? Untersuchen wir, was Paulus meinte.

1. Welchen Wunsch hatte Paulus? Philipper 1, 23.

ANM.: Jeder wirkliche Christ sollte genauso denken. Aber sagt dieser Vers etwas aus über den *Zeitpunkt*, zu dem Paulus bei Christus zu sein hoffte? Keineswegs! Viele lesen allerdings gewisse anerzogene Vorstellungen in diesen Vers hinein. Lassen Sie uns prüfen, *wann* Paulus die Gemeinschaft mit Christus erwartete.

2. Was, glaubte Paulus, würde er von Christus empfangen, wenn er bei ihm wäre? 2. Timotheus 4, 6 — 8. Auf welchen Zeitpunkt bezieht er sich offensichtlich? Vers 8. Beachten Sie die Worte „*an jenem Tage*“.

3. Wann wird Christus den Lohn für die Gerechten mitbringen? Offenbarung 22,12. Wann werden alle Christen, sowohl die, die gestorben waren, als auch die, die dann leben, dem Herrn begegnen? 1. Thessalonicher 4, 16 — 17.

ANM.: Die Toten in ihren Gräbern haben kein Bewußtsein und folglich auch kein Zeitgefühl. Der nächste Moment in ihrem Bewußtsein wird die Auferstehung sein.

Wann aber wird die Auferstehung stattfinden? Am Tage des Gerichts, wenn Christus wieder-

kehrt (1. Thess. 4, 16)! Das ist der Zeitpunkt, für den Paulus den Lohn für seine Mühen sowie die Gemeinschaft mit Christus erwartete. Gott wird die Menschheit bei der Wiederkehr Christi richten (2. Tim. 4, 1) — bei der Auferstehung der Toten, diesem großartigen Geschehen, dem jeder wahre Christ erwartungsvoll entgegenseht!

„Leib, Seele und Geist“

Ab und zu hört man, der Mensch bestehe aus „Leib, Seele und Geist“. Aber welches von beiden — Seele oder Geist — unsterblich sein soll, wissen die Vertreter der „unsterblichen Seele“ nicht genau zu sagen! Untersuchen wir, was es mit „Leib, Seele und Geist“ auf sich hat.

1. In welchem Zusammenhang spricht die Bibel von „Leib, Seele und Geist“? 1. Thessalonicher 5, 23. Beweist dieser Vers die „Unsterblichkeit der Seele“?

ANM.: „Geist“ (griechisch *pneuma*) meint hier den Geist im Menschen, der den menschlichen Verstand ermöglicht. Das Wort „Seele“ (griechisch *psyche*) bedeutet das Leben. Das Wort „Leib“ schließlich (griechisch *soma*) bezeichnet den Körper.

Jeder Christ soll also in der Erwartung des wiederkehrenden Christus seinen *Verstand*, sein *Leben* und seinen *Körper* schuldlos und ohne Sünde bewahren (siehe auch 2. Kor. 7, 1). Danach sollten wir alle ernsthaft streben.

Eigentlich ist die Aussage der Bibel ganz klar. Der Mensch ist sterblich und vergänglich; sein Bewußtsein ist an organische Materie gebunden und damit von begrenzter Lebensdauer. Ewiges Leben ist ihm nicht angeboren — er besitzt keine „unsterbliche Seele“! Der Geist im Menschen ist nach dem Tode nicht mehr bewußt. Der Mensch ist ein physisches Wesen, dem es bestimmt ist zu sterben, zu Erde zu werden und Erde zu bleiben, wenn nicht der allmächtige Gott eingreift.

Doch Gott hat seinen Sohn gesandt, damit wir bei der Auferstehung der Toten die Unsterblichkeit als Geschenk erhalten können! Werden Sie sich dieses wunderbaren Geschenks würdig erweisen?

In einer der kommenden Lektionen werden wir uns mit den großartigen Verheißungen und mit dem wundervollen Lohn beschäftigen, die Gott der ganzen Menschheit anbietet.

Antworten zum Test				
1-B	5-C	9-D	13-R	17-H
2-C	6-A	10-B	14-F	18-C
3-D	7-D	11-F	15-R	19-F
4-B	8-A	12-F	16-J	20-A
Bewertung				
19-20 sehr gut			
16-18 gut			
13-15 ausreichend			

WISSEN SIE BESCHIED?

Dieser Test enthält Fragen, die mit dem Stoff der kommenden Lektion in Zusammenhang stehen. Sie brauchen jeweils nur die richtige Antwort anzukreuzen. Wenn Sie damit fertig sind, vergleichen Sie Ihre Antworten mit der richtigen Lösung auf Seite 15, und dann beurteilen Sie Ihre eigene Leistung! Die nächste Lektion erläutert Ihnen die Punkte, in denen Sie fehlgegangen sind!

1. Die Hölle ist ein Thema, das **A.** an keiner Stelle der Bibel erwähnt wird. **B.** von den meisten Menschen heute nicht richtig verstanden wird. **C.** von den Philosophen der Antike gut verstanden wurde. **D.** erstmals von dem Dichter Dante Alighieri behandelt wurde.

2. Dante bezog seine Ideen über die Hölle **A.** von Homer. **B.** aus der Bibel. **C.** von Plato und Vergil. **D.** aus den Augenzeugenberichten von Menschen, die dort gewesen waren.

3. Welche der nachfolgend genannten Gruppen glauben NICHT daran, daß die Hölle ein Ort nie endender Qual ist? **A.** Katholiken. **B.** Protestanten. **C.** Moslems und Hindus. **D.** Wahre Christen.

4. Die meisten Menschen **A.** werden in die „Hölle“ — in das Gehennafeuer — kommen. **B.** hatten noch niemals die Möglichkeit, die Erlösung zu erlangen. **C.** glauben an Jesus Christus. **D.** werden nicht in die „Hölle“ — griech. *hades* — kommen.

5. Jesus Christus sprach von **A.** ewigen Höllenqualen. **B.** falschen jüdischen Vorstellungen über *gehenna*, um sie zu widerlegen. **C.** einem Feuer, das nie gelöscht werden soll. **D.** dem Grab als von einem Ort des Feuers.

6. Das deutsche Wort „Hölle“ bedeutete ursprünglich **A.** Höhlung im Boden. **B.** Abfallplatz. **C.** Ort der ewigen Verdammnis für die unsterblichen Seelen der Gottlosen. **D.** Zustand der Gebundenheit von Dämonen.

7. Welches der folgenden Wörter wird in den meisten deutschen Bibelübersetzungen nicht mit „Hölle“ übersetzt? **A.** Gehenna. **B.** Hades. **C.** Scheol. **D.** Abyssos.

8. Gegenwärtig sind die Verstorbenen **A.** in ihren Gräbern. **B.** entweder im Himmel oder in den Qualen der Hölle. **C.** körperlose Geister, die nach Belieben das Universum durchheilen. **D.** unsterbliche „Würmer“.

9. Wie kann man herausfinden, was das Wort „Hölle“ in einer bestimmten Bibelstelle bedeutet? **A.** Indem man sich erinnert, daß es in jedem Falle „Feuer“ bedeutet. **B.** Das ergibt sich aus dem

Zusammenhang. **C.** Das ist nie einwandfrei feststellbar. **D.** Man muß nachforschen, welches griechische bzw. hebräische Wort zugrunde liegt, und dann die Bedeutung dieses Wortes in einem Wörterbuch nachschlagen.

10. Das Höllenfeuer ist **A.** ein ewig brennendes Feuer in den Tiefen der Erde. **B.** der „feurige Pfuhl“ auf der Erdoberfläche. **C.** die Sonnenoberfläche. **D.** irgendwo auf dem Mond.

RICHTIG ODER FALSCH?

11. Jesus predigte den „Geistern im Gefängnis“, während er in der „Hölle“ war. **R F**

12. Satan und seine Dämonen werden zusammen mit den Menschen, die nicht bereuen wollen, im feurigen Pfuhl vernichtet. **R F**

13. Das Feuer, das in alter Zeit die Stadt Jerusalem vernichtete, wurde niemals gelöscht. **R F**

14. Das Gleichnis von Lazarus und dem reichen Mann beweist, daß die Sünder einer nie endenden, ewigen Bestrafung in den Qualen der Hölle unterworfen sind. **R F**

15. Gott wird diejenigen, die sich weigern, auf die Weise zu leben, die allein Frieden und Glück bewirkt, deshalb für ewig vernichten, weil er sie liebt und dies das Beste ist, was er für sie tun kann. **R F**

WAS GEHÖRT ZUSAMMEN?

Ziehen Sie eine Linie von jeweils einem Begriff auf der linken Seite hin zu dem zugehörigen Begriff auf der rechten Seite.

- | | |
|----------------------------------|--------------------------------------------|
| 16. Die Sünder | A. „Unsterbliche Würmer“ |
| | B. Nur symbolisch gemeint |
| | C. Verbrennen der Erde |
| | D. Wird gelöscht werden |
| | E. Ewiges Leben |
| | F. Kann nicht verbrennen |
| | G. Jetzt im Höllenfeuer |
| | H. Der Tod |
| | I. Werden gequält |
| | J. Werden zu Asche verbrannt werden |
| 17. „Sold der Sünde“ | |
| 18. Feuriger Pfuhl | |
| 19. Satan | |
| 20. Maden, die zu Fliegen werden | |